



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2013

Epiktet. Was ist wahre Freiheit?

Edited by: Vollenweider, Samuel

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-66517>
Edited Scientific Work

Originally published at:

Epiktet. Was ist wahre Freiheit? Edited by: Vollenweider, Samuel (2013). Tübingen: Mohr Siebeck.

S. VOLLENWEIDER (Hg.), Epiktet. Was ist wahre Freiheit?, Tübingen 2012 (Sapere 22).

SAPERE

Griechische und lateinische Texte der späteren Antike (1.–4. Jh. n. Chr.) haben lange Zeit gegenüber den sogenannten ‚klassischen‘ Epochen im Schatten gestanden. Dabei haben die ersten vier nachchristlichen Jahrhunderte im griechischen wie im lateinischen Bereich eine Fülle von Werken zu philosophischen, ethischen und religiösen Fragen hervorgebracht, die sich ihre Aktualität bis heute bewahrt haben. Die – seit Beginn des Jahres 2009 von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften geförderte – Reihe SAPERE (Scripta Antiquitatis Posterioris ad Ethicam Religionemque pertinentia, ‚Schriften der späteren Antike zu ethischen und religiösen Fragen‘) hat sich zur Aufgabe gemacht, gerade solche Texte über eine neuartige Verbindung von Edition, Übersetzung und interdisziplinärer Kommentierung in Essayform zu erschließen.

Der Name SAPERE knüpft bewusst an die unterschiedlichen Konnotationen des lateinischen Verbs an. Neben der intellektuellen Dimension (die Kant in der Übersetzung von *sapere aude*, „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen“, zum Wahlspruch der Aufklärung gemacht hat), soll auch an die sinnliche des „Schmeckens“ zu ihrem Recht kommen: Einerseits sollen wichtige Quellentexte für den Diskurs in verschiedenen Disziplinen (Theologie und Religionswissenschaft, Philologie, Philosophie, Geschichte, Archäologie ...) aufbereitet, andererseits aber Leserinnen und Leser auch „auf den Geschmack“ der behandelten Texte gebracht werden. Deshalb wird die sorgfältige wissenschaftliche Untersuchung der Texte, die in den Essays aus unterschiedlichen Fachperspektiven beleuchtet werden, verbunden mit einer sprachlichen Präsentation, welche die geistesgeschichtliche Relevanz im Blick behält und die antiken Autoren zugleich als Gesprächspartner in gegenwärtigen Fragestellungen zur Geltung bringt.

Vorwort zu diesem Band

Epiktet, der Meister der Lebenskunst, schlägt viele moderne Menschen in seinen Bann, mich selber bereits in der Studentenzeit. So war mir der Vorschlag der Herausgeber von SAPERE hochwillkommen, einen Epiktet-Band in dieser die Disziplinen übergreifenden Reihe zu gestalten. Die Wahl eines geeigneten Textes für diesen *Epictetus sapiens* fiel nicht schwer: Die Unterredung *Über die Freiheit* erlaubt es, einem exemplarischen Epiktet-Text in all seinen Windungen zu folgen und zugleich zahlreiche thematische Felder abzuschreiten. Mir schwebte ein Pendant zu Margarethe Billerbecks Ausgabe der Abhandlung vom Kynismus, *Diss. III 22*, vor. Das ins Leben gerufene Team aus den Bereichen der Klassischen Philologie, der Philosophie und der Theologie traf sich am 9./10. Juni 2011 zusammen mit den Herausgebern von SAPERE in Göttingen zu einem Kolloquium, um die einzelnen Beiträge zu diskutieren und zu integrieren. Wir nahmen in dieser Zeit auch mit Interesse Kenntnis von einem großen Projekt, das in Heidelberg weit gediehen war, nämlich der Kommentierung der Freiheitsdiatribe durch Lothar Willms. Ihm sei an dieser Stelle für sein freundliches Interesse an unserer viel schmaleren Arbeit, gleichsam der *editio minor*, gedankt. Wir konnten den ersten Band dieses monumentalen Kommentars, erschienen Ende 2011, noch ganz einarbeiten; auch vom zweiten Band, erschienen im Frühling 2012, ließ sich noch vieles berücksichtigen. Besonders gern denke ich an das Zürcher neutestamentliche Forschungsseminar vom Frühjahrssemester 2011 zurück, das sich mit Epiktets Unterredung beschäftigt hat. Konrad Haldimann und Hans-Ulrich Rügger haben in ihren Präsentationen überaus kreative Impulse für die Epiktet-Interpretation beigesteuert. Seine Kulmination erreichte das Seminar an einem sonnigen Nachmittag im Pfarrhaus zu Laufen am Rheinfall, der uns die mächtigen Turbulenzen im Strom des Lebens machtvoll vor Augen stellte.

Unser Dank gilt zum einen den Herausgebern von SAPERE, die uns mit vielen aufmerksamen Hinweisen weiter geholfen haben, zum anderen den Mitarbeiterinnen im Bereich der Koordination, Frau Dr. N. Pedrique und Frau Dr. S. Pirrotta, für ihr Engagement zugunsten des vorliegenden Bands.

Zürich, im August 2012

Samuel Vollenweider

Inhaltsverzeichnis

SAPERE	V
Vorwort zum Band	VII

A. Einführung

Einführung in die Schrift (<i>Thomas Schmeller</i>)	3
1. Epiktet – Leben und Werk	3
1.1. Warum Epiktet? Beispiele aus der Wirkungsgeschichte	3
1.1.1. Walt Whitman	3
1.1.2. James Stockdale	5
1.1.3. Irvin D. Yalom	6
1.2. Leben und Wirken	7
1.3. Lehre	9
1.4. Überlieferung	10
1.4.1. Der Bestand	10
1.4.2. Arrian	11
1.4.3. Form und Gattung	17
1.5. Pragmatik	18
2. Einführung zu <i>Diss. IV 1</i>	20
2.1. Aufbau und Gedankengang	20
2.2. Stil	23
Zum Text (<i>Manuel Baumbach</i>)	25

B. Text, Übersetzung und Anmerkungen

<i>Diss. IV 1</i> (Text von Manuel Baumbach, Übersetzung von Thomas Schmeller)	28
Anmerkungen (Manuel Baumbach)	64

C. Essays

Ein ehemaliger Sklave spricht über Sklaverei und Freilassung. Zum sozialgeschichtlichen Hintergrund von Epiktets Diatribe über die Freiheit (<i>Eva Ebel</i>)	79
1. Die Versklavung	80
2. Der Handel mit Sklavinnen und Sklaven	83
3. Der Sonderfall: gemeinschaftlicher Besitz von Sklavinnen und Sklaven	84
4. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Sklavinnen und Sklaven	88
5. Sklavenflucht	90
6. Feste mit besonderer Bedeutung für Sklavinnen und Sklaven	92
7. Die Freilassung	93

8. Ausblick: Vom Sklaven zum Sklavenbesitzer?	94
Epiktets Theorie der Freiheit im Verhältnis zur klassischen stoischen	
Lehre (<i>Diss. IV 1</i>) (<i>Maximilian Forschner</i>)	97
1. Von der politisch-sozialen zur ethischen Bedeutung von Freiheit	97
2. Die Bestimmung des Wollens	99
3. Die Rezeption nichtstoischer Begriffe	100
4. Zum dialektischen Charakter des Textes	102
5. Das Eigene und das Fremde	102
6. Der Bereich des Eigenen	104
7. Der Begriff der <i>Prohairesis</i>	106
8. Die Freiheit von Affekten	109
9. Philosophie macht frei	110
10. Menschliche Freiheit und göttlicher Wille	112
11. Freiheit und Determinismus	117
Lebenskunst als Gottesdienst. Epiktets Theologie und ihr Verhältnis	
zum Neuen Testament (<i>Samuel Vollenweider</i>)	119
1. Paulus statt Sokrates. Antike christliche Relektüren der Texte Epiktets	120
1.1. Gottesmann und Engel statt Diogenes und Herakles: Die Enchiridion-	
Version von Ps.-Neilos	121
1.2. Der eine Gott statt der vielen Götter: Die Version des <i>Vaticanus Gr. 2231</i>	
(<i>Vat.</i>)	122
1.3. Der Heiland und der Heilige Geist anstelle von Zeus und Schicksal: Die	
<i>Enchiridii Paraphrasis Christiana (Par.)</i>	123
2. Der neuzeitliche Epiktet: Nachbar oder Antipode des Christentums?	125
2.1. Epiktet reagiert auf das Christentum: Das Dependenzmodell	125
2.2. Geläuterte Religion: Bonhöffers vergleichendes Modell	126
2.3. Ein Zwischenhalt: Methodische Überlegungen	127
2.4. Diskursmodelle	130
3. Der göttliche Grund der Freiheit nach <i>Diss. IV 1,85–110</i>	131
3.1. Grundlegende Unterscheidungen	131
3.2. Das Gleichnis von der Burg und das Basisprinzip (§ 85–90)	133
3.3. Das Gleichnis von der sicheren Reisegesellschaft (§ 91–98)	136
3.4. Das Gleichnis von der Festversammlung (§ 99–110)	137
3.5. Beten mit den Worten des Kleanthes (§131)	140
4. Vergleichende Perspektiven auf Epiktet und Paulus	141
4.1. Eine elementare Unterscheidung	142
4.2. Vom Selbst zur Welt	146
5. Theismus oder Pantheismus?	150
6. Epilog: Von der Aktualität Epiktets	153
7. Anhang: Epiktet im <i>Neuen Wettstein</i>	154
7.1. Markusevangelium	155
7.2. Matthäusevangelium	157
7.3. Johannesevangelium	158
7.4. Briefe und Apokalypse	160
7.5. Bilanz	161

D. Anhang

I. Literaturverzeichnis	165
1. Abkürzungen	165
2. Ausgaben, Kommentare und Übersetzungen	165
3. Sekundärliteratur (und Editionen anderer Autoren)	166
II. Indices (<i>Serena Pirrotta</i>)	169
1. Stellenregister (in Auswahl)	169
2. Namens- und Sachregister	173
III. Die Autoren dieses Bandes	176